MEDIA-TIPPS von Ewald Funk **MEDIA-TIPPS**

Vargas Blues Band Heavy City Blues Off Her Record / Cargo

Ein Fest für Classic Rock Fans mit Hang zum elektrifizierten Bluesrock!

Der gebürtige Spanier mit argentinischen Wurzeln Javier Vargas legt mit dem sattsam bekannten Trommelgott Carmine Apice und einer schlagkräftigen Begleitband ein mitreißendes Hardrockalbum hin, das man unbesehen kaufen kann, wenn einen die Steve Ray Vaughan/George Thorogood Linie für harten Bluesrock und Bikermusik gefällt. Schöne Slidegitarrenrutscher, pumpende Rhythmen und viel Soul im Gesang sind die Pluspunkte der Scheibe. Apropos Gesang: Neben Bobby Alexander steht auch Paul Shortino (vormals in Diensten von King Cobra und Quiet Riot) am Mikro. Der sorgt für den viel zu schmalzigen Popsong "Love Hurts", der ja ursprünglich von den Everly Brothers aufgenommen wurde und später die größte Berühmtheit erfuhr, als ihn Nazareth coverten. So viel zum einzigen negativen Aspekt. Der Rest des Albums geht dann aber wieder im besten, wunderbar einfach gestrickten Powerrock weiter. "Rolling In Trance" ist ein schnörkelloser Heavyblues, wie ihn Dr. Feelgood nicht besser hingekriegt hätten. Aufgenommen wurde auf Ibiza, klingen tut es eher nach Detroit. "Das Album ist in nur einem Monat in unserem Studio auf Ibiza entstanden", sagt Vargas. "Schlagzeuger Carmin Appice kam gerade von einer Tour zurück und wir setzten uns zusammen. Es entstanden einige sehr befruchtende Sessions und ich bin überaus glücklich mit dem, was dabei herauskam. Es fühlt sich einfach rundum gut an, wenn aus einer wunderschönen Zusammenarbeit mit netten Menschen ein Produkt entsteht, das mir vollauf entspricht. Ich kann mich dafür nur bei allen Beteiligten bedanken." Der Käufer wird es ihm ebenfalls danken, denn hiermit können Fans der alten Schule eigentlich überhaupt nichts falsch machen.



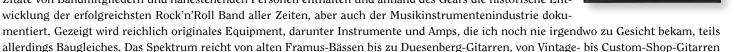
Michael Fitz Live und Aloa E-Works-Pias-Cooperative / Rough Trade

Michaels aktuelle CD "Live & Aloa" hat nichts mit dem hawaiianischen

Aloha zu tun, sondern heißt "allein" auf bayrisch, und er wagt es, sich ganz reduziert mit seinem Soloprogramm zu präsentieren. Ein Mann, seine Stimme und seine Gitarren, das war es dann schon. Dabei wird es keine Sekunde langweilig, wenn der Münchner 15 ausgewählte Stücke seiner Vorgänger-Tournee "Wenn I schaug" interpretiert. Die einzelnen Lieder sind stark genug, um zu tragen, das geht vom augenzwinkernden "Da Bsuach" über autobiografisch Lustiges wie "120 Kilo Blau" bis zum schwermütigen "Zeit", ein Stück, das man gut zu den wirklich großartigen Chansons zählen kann. Wer des Bayrischen nicht mächtig ist, kann trotzdem hinhören. Herr Fitz singt keine trachtengeschwängerte Holzhacker-Mundart, sondern seine eigene natürliche Umgangssprache, die durchaus bundesweit kompatibel ist. Im Gegensatz zu Niedeckens Hardcore-Kölsch wird man hier viel leichter verstehen, worum es geht. Das ist auch notwendig, denn die Texte sind tief- und hintersinnig, die Musik entsprechend gehaltvoll und die gitarristischen Fähigkeiten des Allein-Unterhalters Fitz bewundernswert. Dabei steht Virtuosität nie im Vordergrund, das Gitarrenspiel dient vielmehr dem Stück und wird durch den häufigen Wechsel der einzelnen Instrumente klanglich wunderbar unterstützt. Atmosphäre und Klangqualität sind hervorragend, das gesamte Album kommt als Konserve einem Konzert so nahe, wie es eben geht, und die unmittelbare Echtheit ist beeindruckend. Ein echter Geheimtipp für Menschen, die lieber "Der mit dem Wolf tanzt" statt "The Fast and the Furious" schauen, lieber eine Butterbreze satt eines Big Mac essen oder lieber Tom Waits als Steve Vai lauschen. **Von Leonard Breuken**

Andy Babiuk & Greg Prevost Rolling Stones Gear Backbeat Books/Hal Leonard Publishing

Wie bereits in seinem erfolgreichen Buch über das Live- und Studio-Equipment der Beatles, trug Vintage-Dealer Andy Babiuk mit Unterstützung seines Bandkollegen und Journalisten Greg Prevost einen historischen Abriss über die von den Stones verwendeten Instrumente, Effekte, Amps und sogar deren Studio-Gear zusammen. Da die Zeitspanne von 1954 bis ca. 2013 reicht, verwundert es wenig, dass daraus ein 672 Seiten starkes großformatiges Hardcover-Buch in ansprechender Druckqualität wurde. Dieses erfreut jeden Stones-Interessierten mit reichlich Schwarz-Weiß- und Farb-Fotos zusammen mit sehr gut recherchierten Texten, die immer wieder Zitate von Bandmitgliedern und nahestehenden Personen enthalten und anhand des Gears die historische Entwicklung der erfolgreichsten Rock'n'Roll Band aller Zeiten, aber auch der Musikinstrumentenindustrie doku-



der großen US-Hersteller, über interessante Exoten und Boutique-Sonderanfertigungen wie z. B. Ron Woods Zemaitis-Gitarren und "Keefs" schwarzen Newman Jones 5-Saiter, an die ich mich von der 1973er Tour noch erinnern kann. Ergänzend werden Albumcovers sowie originale Anzeigen der Instrumentenhersteller aus der jeweiligen Epoche abgebildet. Stones-Fans kaufen dieses Buch ja sowieso sofort, ich empfehle es auch allen, die sich für die Rock-Geschichte und Vintage Guitars & Amps begeistern. It's Only Rock'n'Roll, but we definitely like it!

Von Michael Püttmann



Eels The Cautonary Tales Of Mark Oliver Everett E-Works-Pias-Cooperative / Rough Trade

Gerade mal ein reichliches Jahr liegt "Wonderful, Glorious" zurück, da beglücken uns die Eels mit einer neuen Platte. "The Cautionary Tales of Mark Oliver Everett" heißt sie und der Name ist Programm. Mastermind E aka Mark Oliver Everett hat in seinem Leben viel erlebt und lässt uns wieder einmal an seinem reichen Erfah-

rungsschatz teilhaben. Kein Witz: Everett ist Sohn des bekannten Quantenphysikers, Alkoholikers und Kettenrauchers Hugh Everett ("Die Parallelwelten des Hugh Everett"). Seine Mutter ist Schriftstellerin, seine Schwester beging Suizid und verfügte wie das Familienoberhaupt, man möge ihre Asche über dem Müll verstreuen, damit sie den Vater in einer seiner Parallelwelten treffen möge. Aber keine Angst, zurück zur Platte, weder ist sie ein Ratgeber mit mahnendem Zeigefinger noch eine Weiterführung seiner übrigens außerordentlich lesenswerten Biografie "Glückstage in der Hölle". Stattdessen eine Sammlung kurioser und teilweise ziemlich abgedrehter Anekdoten in Liederform. Jede Menge Jugenderinnerungen und Missverständnisse. Natürlich wie immer mit massig warmen Akustikgitarrenmelodien, ein bisschen Piano und E's typisch kratziger Whiskystimme garniert. Vom Stil her eine durchaus würdige Fortsetzung seiner vorherigen vier Alben. Würde der neueste Erguss bloß aus den ersten acht Songs bestehen, bekäme die Platte sofort die Höchstwertung. Hier passt einfach alles. Ab Lied neun jedoch kippt die Stimmung und es wird düster und zäher. Da gibt es keinen melancholischen Unterton mehr, sondern nur noch tieftraurige Weltuntergangsmusik. Aufbauender wird es erst wieder auf der Bonus-Disc der Special Edition. Neben sieben neuen Songs gibt es dort noch sechs tolle Liveaufnahmen. Unter anderem das rare "I'm Your Brave Little Soldier". Allein dafür lohnt sich die Sonderfassung.

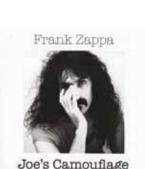
Frank Zappa Joe's Camouflage Vaulternative Records

"This is official realease number 98" ließ Gail Zappa, Frank Zappas Witwe und Nachlassverwalterin, vor der Veröffentlichung von "Joe's

Camouflage" verlautbaren. Ob Frank Zappa diese Song-Sammlung aus dem Probenraum veröffentlicht hätte, wird zwar für immer ungeklärt bleiben müssen. Aber es liegt im Bereich des Möglichen, dass Zappas gesteigerte Qualitätskontrolle zumindest ein paar der posthum erhältlich gemachten Schätze aus seinem monströsen Tonarchiv verhindert hätte. Im Fall von "Joe's Camouflage" wäre ein Release-Stopp tragisch gewesen, enthält die Platte doch die einzigen Aufnahmen einer Band, die quasi nie existierte, ebendeswegen nie auf Konzertreise war und entsprechend mit keinem Stück auf Zappas extensiver "You Can't Do That On Stage Anymore"-Serie auftauchte. Sänger und Saxofonist Napoleon Murphy Brock, Drummer Terry Bozzio, Stunt-Gitarrist Denny Walley und Sänger Robert Camerena tourten kurz vor den Proben, die für "Joe's Camouflage" kompiliert wurden, in Zappas "Bongo Fury"-Band. Bassist Tom Fowler hatte das Zappa-Umfeld verlassen und wurde von Ur-Mother Roy Estrada ersetzt. Der wirkliche Band-Neuzugang war die Violinistin und Sängerin Novi Novog gewesen, die ein Jahrzehnt später auf den herausragenden Prince-Platten Mitte der 1980er Jahre reüssierte. In einer Mischung aus größtenteils recht hochwertigen Aufnahmen, in die ein paar wenige seltsame C90-Kassettenaufnahmen aus dem Besitz Denny Walleys gemischt wurden, darf der geneigte Zappa-Fan auf diesem Album den Proben zu einer Tour lauschen, die nie stattfand. Die Musiker hatten offensichtlich Spaß im Sommer 1975, wie den Lachern zwischen den Takes unschwer zu entnehmen ist, und Zappa-Sammler dürfen endlich "Reeny Ra", eine Comic-artige Version von "T'Mershi Duween" und ein grandioses Viola-Solo in "Black Napkins" zur Kenntnis nehmen. Ob mit oder ohne Franks Billigung bleibt am Ende fast egal.

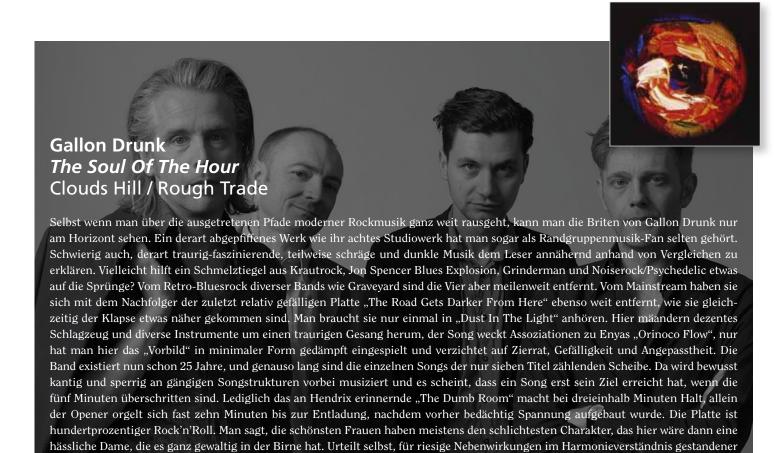
Von Michael Loesl





PAISLEY MUSIK wir führen ausgesuchte BASSE von: Bassart G&L **10ZSI LAK MAGNUS BASS MARLEAUX MARUSZCZYK NATURE SHOCK NICK PAGE SCHWARZ CUSTOM** WAHLBRINK ... weitere Bässe ZUBEHÖR PAISLEY MUSIK – ausgesuchte BASSE Heiko Schünemann, Am Viehtriftweg 59 67374 Haphofen, +49173 6720306 paisleymusik.de

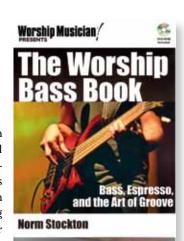
120 **bassq**uarterly



Norm Stockton The Worship Bass Book Hal Leonard

Musiker übernehme ich keinerlei Haftung!

Den auch im Bereich christlicher Musik immer größeren Informationsbedarf für Musiker möchte Norm Stockton mit seinem frisch bei Hal Leonard erschienenen Buch "The Worship Bass Book" decken. Als Teil der jungen Hal Leonard Buchreihe "Worship Musician" ist das ansprechend strukturierte englischsprachige Bass-Arbeitsbuch wie geschaffen für alle Low-Ender des Genres. "Vieles von diesem Material ist für das Spiel in beliebigen Kontexten wichtig, sodass du selbstverständlich auch als Nicht-Worshipper willkommen bist!", skizziert der Autor selbst sein Buch. Stockton behält Recht: Die gut 200 Seiten starke Sammlung berührt sprachlich unterhaltsam und musikalisch interessant aufbereitet wirklich unzählige Themen der Rolle als Bassist. Musikalisches Phrasieren, technische Stilwerkzeuge und Griffbrett-Navigation stehen ebenso immer wieder im Zentrum der Betrachtung wie wertvolle Impulse zur Band-Gemeinschaft, frucht-



bare Zusammenarbeit mit dem Drummer und konstruktive Umsetzung der eigenen Leidenschaft für den Groove. Darüber hinaus sorgen zahllose angenehm kompakte Spielübungen beim Leser für eine Fülle von Erfolgserlebnissen. Schließlich rundet der Autor – selbst bekannter Professional und vermutlich leidenschaftlicher Kaffeetrinker - sein vielfältiges Angebot durch zwei reflektierende Themenblocks ab: "Let's Grab Coffee" lädt nach Art eines Kurz-Clinics zur Überprüfung eigener Einstellungen ein. Hier reflektiert Stockton u. a. das Thema "Wiederholung" als Baustein für verlässliche Bass-Grooves. In der Interview-Rubrik "Espresso Time" hingegen kommen zwei christlich ausgerichtete Bass-Profis ausführlich zu Wort. Dominique DiPiazza (John McLaughlin u. a.) und John Patitucci (Chick Corea u. a.) geben allerlei wertvolle Hinweise zu spieltechnischen und anderen Bass-affinen Themen. In beiden Interviews kommt dank authentischer Statements die Facette "Christlicher Musiker" nicht zu kurz. Die beiliegende DVD-ROM ergänzt das Buch sinnvoll: Der Datenträger enthält begleitende Audios sowie einige Videos fürs eigene Üben. Stocktons Buch rundet Hal Leonards Serie "Worship Musician" nun auch für Bassisten ab. Das reichhaltige Werk steckt voll guter Hilfen und Impulse, um sich selbst mit dem Bass auf einen spannenden Weg zu machen.

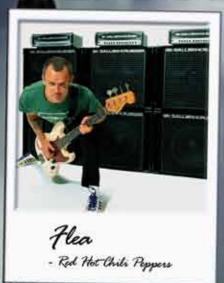
Von Chris Hees



Kenneth Wright
- John Legend

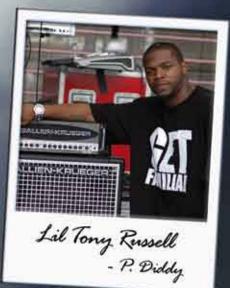
Tim Foreman

- Switchfoot











Marco Cota Zelata

- Lacuna Coil





th mann MUSIC IS OUR PASSION

MEDIA-TIPPS MEDIA-TIPPS

Thomas Meinlschmidt ... in The Pocket! Improve your Groove

Ein Lehrbuch von Thomas Meinlschmidt für fortgeschrittene Bassisten, die ihre Töne beisammen haben. "Was genau ist Groove, Feeling, Timing oder Laid Back?" Bitte nicht schon wieder ein Buch, das mir Viertel, Achtel und Halbe erklärt und mir empfiehlt, Moll7-Arpeggios über das ganze Griffbrett zu spielen! Aber: Gleich der erste Blick in das Vorwort atomisiert alle meine Befürchtungen. Dies ist ein Buch für Fortgeschrittene, die sich darüber zu Recht Gedanken machen, warum z. B. ein Bassriff von Marcus Miller gespielt besser klingt, als wenn man es selber tut, obwohl man dieselben Noten richtig spielen kann. Thomas Meinlschmidt versucht, schwammige Begriffe wie Groove, Feeling, Timing oder Laid Back genauer zu beschreiben, zu konkretisieren und bietet in seinem Buch Fortgeschrittenen die Möglichkeit, die eigene Sensibilität und Wahrnehmung für die genannten Themen zu erhöhen. Die Facetten des Bassspiels haben nicht nur



einen technischen Aspekt, sondern immer auch eine emotionale Wirkung. So, und jetzt finde ich im Kapitel 1.2 doch noch eine Lektion über Noten-Pausenwerte, übergebundene Noten und Akzentuierung. Okay, das Kapitel ist kurz und auch als "Crashkurs Grundlagen" betitelt, um sicherzustellen, dass auch ein ambitionierter Musiker sich mit dem Buch auseinandersetzen kann. Meint: Die Menschen da abholen, wo sie stehen. Im Kapitel "Artikulation" wird über die Ausgestaltung der zu spielenden Töne gesprochen, die Art, mit welcher Anschlagstechnik (Finger, Slap, Pick usw.) man die Töne spielt, und wie man Dreck oder Funk in seine Linie bekommt. Im Kapitel "Interaktion" geht es um das Zusammenspiel mit anderen Musikern und vor allem mit dem Schlagzeuger, um den Umgang mit der musikalischen Zeit, die ja immer in Relation zu den anderen z. B. treibend, laid back oder on top sein kann. Das Kapitel über "Phrasierung" bezieht sich nicht auf einzelne Noten, sondern auf einen größeren Zusammenhang. Es geht hier darum, wie und nicht welche Töne im Hinblick auf Dynamik, Rhythmik und Artikulation gespielt werden. Dieses Buch wandelt in Themen des Bereichs Geschmack, der Emotionen und der Individualität. Auf 88 Seiten werden in den oben beschriebenen Kapiteln die Themen mit Notenbeispielen (und Tabs) und ausführlichen Erläuterungen behandelt. Die Beispiele werden mit 300 mp3s, 6 Videos und 35 Playalongs aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Man wird nicht alleingelassen. Ein hervorragendes Buch für fortgeschrittenen Bassisten, die ihre Töne kennen, und den Lehrer, der sein Angebot um wesentliche Aspekte des Musizierens bereichern möchte. Sehr empfehlenswert! Interessenten können auf der Webseite www.low-frequency-sounds.de Beispiele hören und Probelektionen downloaden. Das Buch ist erhältlich bei: Thomas Meinlschmidt (bass@low-frequency-sounds.de), Thomann, Amazon. **Von Lutz Mays**

Timber Timbre Hot Dreams Full Time Hobby / Rough Trade

Man muss vor dem Auflegen dieser Scheibe seine Hörgewohnheiten schon auf Null stellen, um wirklich bereit zu sein. Mit dem ersten Takt knipst die Band aber schon das Kopfkino an, und man ist sofort in einem dunklen Film, wahlweise Western oder Gangsterepos, vorzugsweise von Quentin Tarantino oder David Lynch gemacht. Clint Eastwood kaut auf seiner Kippe und spuckt in den Spucknapf neben der Bar, Nick Cave grinst an der

Musikbox und Tom Waits wäre hier ebenso wenig fehl am Platz. Es liegt eine gewisse Spannung in der Luft, weil eine hübsche Frau anwesend ist. Hierzu passt das fünfte Epos des kanadischen Trios wie Arsch auf Eimer. Bandchef der mehrmals ausgezeichneten Band ist Sänger Taylor



Kirk, der stimmlich irgendwo zwischen Scott Matthew und Leonhard Cohen wandelt. Ebenso wichtig: Bandkollege Simon Trottier, der diesmal mehr involviert war. Sehr minimalistisch instrumentiert, das Besteck reicht von Twang-Gitarre, Percussion, elektronischen Loops bis hin zu Saxofon und Orgel, wabern die mit viel Hall produzierten Stücke staubig und trocken aus den Boxen. Genau die richtige Scheibe für Leute, die musikalisch unberechenbar bleiben wollen und immer eine coole Neuentdeckung im Halfter bereithaben müssen. Und wenn euch jemand fragt, sagt einfach, das sei die Musik, die man immer in den Filmen hört, bevor eine Kneipenkeilerei beginnt. So richtig gut gelungen finde ich Song 3 "Curtains!", auch Song 6 "Grand Canyon". Der Rest der Scheibe mäandert meiner persönlichen Meinung nach etwas zu sehr im Trübsal. Definitiv keine leichte Kost, die am besten nur abends oder in abgedunkelten Räumen abgespielt werden sollte!

"Let's Rock - Start Playing Now - Bass" Rockschool, Teddington, UK **Mute Music Promotion**

"Let's Rock" ist eine englische Buchreihe, die sich gezielt an Bass-Anfänger richtet und diese auch genau dort abholt. Ohne große Umschweife und nach einem kurzen und informativen Vorwort kommen die Autoren direkt zur Sache: Man nehme die eingeklebte "Dropcard", gehe auf die Webseite von Rockschool, gebe den Code der Dropcard ein und starte den Download eines 525 MB Pakets mit Songs, Videos, PDFs und einem Bass-Quiz. Jedes Kapitel des Pakets wird parallel zum Buchinhalt mit einem kurzen Videoclip erläutert. Nach den Basics wie Bass, Verstärker, Handhaltung, Fingersatz, Klang und Pausen folgen die Übungen, jeweils mit und ohne Bass aufgenommen. In jedem der 12 auf sich aufbauenden Kapitel gibt es abschließend noch

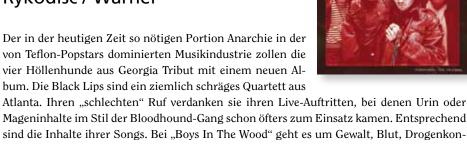


eine kleine Zugabe in Form eines neuen Songs, jeweils als PDF mit Noten und Tabulatur. Die einzelnen Kapitel beschäftigen sich mit den wichtigsten Stilistiken wie Rock, Pop, Country, Indie, Hip-Hop und Metal. Toll ist das Bass-Quiz. Hier wird man zur Webseite von Rockschool geleitet und in einem 10-Fragen-Quiz das erlernte Wissen abgefragt. Hat man das 1. Quiz bestanden, wird man zu weiteren Quizrunden eingeladen. Bild- und Soundqualität der Videos und Sounddateien sind hervorragend, die Aufmachung ist sehr ansprechend und übersichtlich in verschiedenen Farben gehalten, der Text und die Erläuterungen sind sehr verständlich. Das interaktive Konzept von "Let's Rock – Bass" überzeugt voll und ganz und lässt den Bassanfänger nie allein im Regen stehen. Vorausgesetzt, man versteht etwas Englisch. Hat man einen guten Basslehrer, der Text und Sprache übersetzen kann, macht "Let's Rock – Bass" sicher noch viel mehr Spaß.

Von Markus Fritsch

Black Lips Underneath The Rainbow Rykodisc / Warner

Der in der heutigen Zeit so nötigen Portion Anarchie in der von Teflon-Popstars dominierten Musikindustrie zollen die vier Höllenhunde aus Georgia Tribut mit einem neuen Album. Die Black Lips sind ein ziemlich schräges Quartett aus



Mageninhalte im Stil der Bloodhound-Gang schon öfters zum Einsatz kamen. Entsprechend sind die Inhalte ihrer Songs, Bei "Boys In The Wood" geht es um Gewalt, Blut, Drogenkonsum und Sex. Deutlich und ziemlich hart im aktuellen Video zu sehen - wer sich selbst ein Bild machen will, einfach Suchmaschine im Internet nutzen. Im Refrain heißt es ja auch: "When the boys start to drinking, you know it ain't no good, ain't gonna live for tomorrow, you know you never should". Die Musik passt treffend dazu. Eine wilde Mischung aus Rock, Blues, Power Folk, Country und Punk, einfach gespielt, manchmal etwas psychedelisch angehaucht, aber immer gnadenlos heruntergeschrammelt. Die zwölf Songs sind sehr ab-

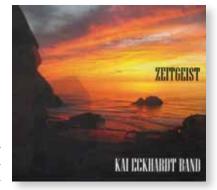


wechslungsreich ausgefallen und durchgängig gut anzuhören. Die Black Lips erinnern etwas an die verrückten amerikanischen Bands aus den Hochzeiten des Drogenkonsums in den früheren 70ern wie Captain Beefheart oder The Electric Prunes. Unter dem Regenbogen ist ihre siebte Scheibe leider nicht, dauert sie doch auch nur 34 Minuten. Kein Fluch, sondern fast schon ein Segen.



bassq_{uarterly} 125 124 Dass Quarterly

Man kennt (hoffentlich) Kai Eckhardt als famosen und versierten Bassisten des John McLaughlin Trios (mit Trilok Gurtu, 1988) oder durch seine Arbeit mit Michael Gibbs, Billy Cobham oder Aziza Mustafa Zadeh. Vor Kurzem veröffentlichte der 1961 in Mainz geborene Ex-Berklee Student und Dozent und mittlerweile in Oakland, Kalifornien, lebende Kai Eckhardt die erste CD der Kai Eckhardt Band mit



dem bezeichnenden Titel "Zeitgeist". Und Kai zeigt uns, wo derzeit der Bassisten-Hammer hängt. "Seven Cows jumping over the moon" ist ein flotter Funk-Fusion-Auftakt mit ungeraden Takten, flirrenden Flageolets-Läufen und einem an Billy Cobhams "Stratus" erinnernden pulsierenden Bassgroove. Das entspannte "Worm" bringt den coolen Donald Fagen in Erinnerung. Kai übernimmt hier – wie in dem zappaesken "From North to South" – überzeugend die Lead Vocals. In "Mary Poppins" entzündet er auf seinem 5-Saiter-Bass von Peter Couras Kenya Guitars ein wahres Slap-Feuerwerk im 9/8-Takt, um danach in "Giant Slaps" noch einen draufzusetzen: rasante Slappings und Tappings in einem eigenen und kongenialen Solo-Bass-Arrangement über John Coltranes "Giant Steps". Dieser Song hat das Zeug, dem Stellenrang von Jaco Pastorius´ "Donna Lee" aus dem Jahr 1976 gleichgesetzt zu werden: revolutionär! Frei nach dem Motto "keine Gefangenen" geht es weiter mit flotten Electric-Jazz-Funk-Songs wie "The Wake Up Call", "Chester the Pester" (grandioses Fretless-Solo) und "Chased". Interessant sind die Einflüsse aus der indischen Musik, die Kai in Form von Ragas, Kathak Footwork und Konakol Vocals in seine Kompositionen integriert ("KK Express"). Kais hochkarätige Mitstreiter sind Chris Robinson (guitar), Osam Ezzeldin (keys) und Dana Hawkins (Drums). Auf "Zeitgeist" hören wir außerdem die virtuosen Gäste Deszon Claiborne (drums), Kaveri Agashe (footwork, indian vocals) und Sean "The Rick" Rickman. Fazit: Kai Eckhardt ist eine musikalisch und bassistisch höchst beeindruckende und abwechslungsreiche Funk-Fusion-Jazz-CD gelungen. Kaufen und staunen! Von Markus Fritsch

Jack Bruce Silver Rails Cherry Red Records

Nach längerer krankheitsbedingter Schaffenspause meldet sich der schottische Ausnahmemusiker Jack Bruce zurück. Mit seinem aktuellen Soloalbum "Silver Rails" legt der ehemalige Cream-Sänger und -Bassist ein

ver Rails" legt der ehemalige Cream-Sänger und -Bassist ein eindrucksvolles und nicht gerade leises Alterswerk vor. Mehr als zwanzig Musiker seiner über die Jahre gewach-





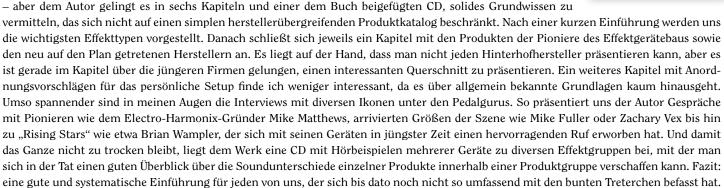
senen musikalischen Familie trafen sich in den Abbey Road Studios in London, um dort extra für dieses Setting geschriebene Stücke für und mit dem siebzigjährigen Superstar des britisch-schottischen Bluesrock aufzunehmen. Stilistisch zeigt der fragile Künstler Bruce auf "Silver Rails", dass gute Musik nicht altersgebunden ist. Die Kompositionen und Arrangements des aktuellen Werks sind frisch, frech, manchmal auch etwas zerbrechlich und einen Hauch morbide. Vor allem aber sind sie herrlich authentisch. Und so spürt man auf "Silver Rails" die ganze Bandbreite eines zwar gesundheitlich geprüften, musikalisch jedoch nach wie vor von Liebe angetriebenen Künstlers. Wo man anfängt, ist eigentlich fast einerlei – so unterschiedlich sind die neun Tracks ausgefallen. Was sie zum Album macht? Ganz einfach: Bruce schlägt in intensiver Atmosphäre eine Brücke zwischen poetischen Abschiedsbetrachtungen seines langen Lebens mit der Musik und seiner jeden Augenblick neu beginnenden Liebe zu ihr. Für 70ies Hardrock- und auch Bluesrock-Liebhaber finden sich auf Bruces Album Gitarrenparts von Uli Jon Roth (Scorpions etc.) ebenso wie kontrollierte, saftige Bluesrock-Riffs von Bernie Marsden (UFO, Whitesnake etc.). Das gesamte Werk ist dabei von der liebevoll auf der Making-Of-DVD dokumentierten Mitarbeit seiner Familie begleitet. Die Töchter Kyle Bruce und Aruba Red helfen auf der Kip-Hanrahan-Nummer "Hidden Cities" aus, während Sohn Milos Pál (a.k.a. Corin Bruce) mit seinem hörbar elektrifizierten Vater das energiegeladene Duett "Drone" darbietet. Auf "Silver Rails" wird musiziert, experimentiert, gerockt und gelitten. Dank der sensationellen Aufnahme- und Produktionsarbeit von Rob Cass klingt das Ganze obendrein so rund und einnehmend, dass man mehr als einen Augenblick versucht ist, sich Jack Bruces jüngstes Kind sogar auf Vinyl zu gönnen.

Von Chris Hees



"Guitar Effects Pedals – the practical handbook" **Backbeat Books**

Die Welt der hübschen bunten Trampelkisten für E-Gitarre und E-Bass ist ein schier undurchdringlicher Dschungel, den uns Autor Dave Hunter dankenswerterweise ein wenig lichtet. Natürlich ist es undenkbar, alle Hersteller und jeden Effekt vorzustellen – dazu müsste man wohl eine mehrbändige Enzyklopädie verfassen - aber dem Autor gelingt es in sechs Kapiteln und einer dem Buch beigefügten CD, solides Grundwissen zu





Von Alexander Heimbrecht



Das einstige Blues-Wunderkind (er

begann mit sieben Jahren Muddy Waters' Licks aufzusaugen) ist mittlerweile zum gereiften Twen mutiert, hat die Tochter von Mel Gibson geheiratet und ist beim renommierten Gitarristenlabel Provogue unter Vertrag. Dort veröffentlicht er regelmäßig Electric-Blues-Alben, die immer schön im oberen Mittelfeld rangieren. Für Fußballfans: so etwas wie Gladbach oder Mainz, junge Protagonisten, die unterm Strich am Ende der Saison nicht um den Abstieg spielen müssen und auch immer mal wieder für eine Überraschung gut sind. "Goin' Home" ist Electric Blues reinsten Wassers, den der 1977 in Louisiana geborene, für einen Blueser erstaunlich gut aussende Blondschopf routiniert intoniert. Da werden die relaxten extralangen Solopartien lässig aus dem Ärmel geschüttelt, als hätte er genau die Notenfolgen gefunden, die noch nicht gespielt wurden. Für das Protokoll: Ringo Starr, Joe Walsh, Warren Haynes, Keb' Mo' Robert Randolph, Kim Wilson (Fabulous Thunderbirds), Pastor Brady Blade Senior sowie die Rebirth Brass Band mischen mit. Außerdem darf diktiert werden, dass die Songs u. a. von seinen Idolen wie B. B. King, Albert King, Stevie Ray Vaughan, Bo Diddley, Johnny "Guitar" Watson oder Lee Dorsey stammen. Wobei Shepherd eigentlich immer noch einen Scheit mehr ins Feuer legt. Auch wenn sich der Albumtitel vielseitig deuten lässt, "Goin' Home" zeigt einen straffen und strammen Blues, der keine Antwort schuldig lässt, ob er seine alkoholbedingte Schwächephase nun überwunden hat oder nicht. Locker! Eine dieser überraschungsfreien Bluesrockplatten, die man unbesehen kaufen kann, weil sie einfach authentisch sind. Punkt,

Reto Burrell Lucky Charm Blue Rose Records / Soulfood

Ihr wartet schon länger auf eine neue Scheibe von Tom Petty? John

Mellencamp lässt euch auch schon seit 2010 im Trockenen? Um mal so richtig in den alten Zeiten zu schwelgen, muss sofort die neue

Reto Burrell auf den Tisch, Mahlzeit! Reto ist Schweizer mit der bewundernswerten Gabe, absolut nicht europäisch zu klingen. Diese Scheibe ist so USA, wie es nur geht. Folk, Americana und vor allem sehr spannende Songs mit einem wunderschön leidenschaftlichen und melancholischen Unterton im Gesang vermischen sich zu einem perfekten Lange-Autofahrten-Album. Da vergisst man schon mal die Tristesse links und rechts auf der A 40 durch das Ruhrgebiet und es ziehen stattdessen Wüsten, Kakteen und Tumbleweeds an einem vorbei. Man ist quasi bestens aufgehoben bei dem Songwriter-Genie mit – tatsächlich – amerikanischen Wurzeln. Es gibt so Künstler, bei denen beginnt jeder Song mit einer Überraschung, etwas Unerwartetem. Das findet sich zuhauf auf dieser durchweg guten Scheibe mit zehn Songs und der schwarzen Katze auf dem Cover. Die ist sein "Glücksbringer", sein "Lucky Charm". Man könnte es so sagen: Das ist genau die Sorte von grundsolidem Classic Rock, nach dem man sich im Radio sehnt, wenn man gerade zum hunderttausendsten Mal "Another Day In Paradise" von Phil Collins um die Ohren gehauen bekommt. Kirsche auf der Sahne ist die gospel-soulige Akustik-Percussion-Nummer "Half Your Love Is Fine" mit der Schweizer Sängerin Gigi Moto als Duettpartnerin. Der einzige Kritikpunkt an dem Album könnte sein, dass alles fast schon überperfekt ist. Was gleichzeitig aber vielleicht das größte Kompliment sein kann.

